

Leipzig, 07.05.2026

Understatement war gestern I Fagiolini aus Großbritannien ziehen bei „a cappella“ alle Register

40 Jahre und noch lang nicht leise – das gilt noch(!) nicht für das Festival „a cappella“, wohl aber für dessen Gäste am Mittwochabend: In der (proppevollen) Lutherkirche gastiert das britische Ensemble I Fagiolini, das in seinem Jubiläumsjahr ein Programm mitbringt, das in Anlehnung an eine Szene aus Monty Pythons „Ritter der Kokosnuss“ überschrieben ist mit „We’re not dead yet“. Und so zeigen sich die acht Sängerinnen und Sänger – mit ihrem Ensembleleiter Robert Hollingworth, der vor allem durch das Programm führt, aber vereinzelt ebenfalls singt, dann zu neunt – in wechselnden Stückbesetzungen auch quicklebendig und voller Taten- und Notendrang, ja geradezu mit derartiger Präsenz, dass die einst aus einer Laune heraus genannten „Böhnchen“ (fagiolini) eher als Platzhirsche gelten müssen (ohne es dabei an Eloquenz, Eleganz und Respekt vor der Musik missen zu lassen).

I Fagiolini sind eine Gruppe, die im Laufe ihrer Karriere sehr viele spezielle Konzertformate und Projekte in Kombination mit anderen Künsten gemacht hat. An diesem Abend, so sagt Ensemblekopf Robert Hollingworth eingangs, wollen sie aber die Stücke und die Komponisten und Komponistinnen dahinter in den Fokus rücken. Und damit es auch richtig Freude macht, diese zu singen, hat Hollingworth quasi nur persönliche Lieblinge und herausragende Stücke für das Programm ausgewählt. Der schlaksig-elegante Brite, der so gescheit ist wie sein Humor pointiert, sagt auch, dass er mit I Fagiolini immer versucht, das aus der Musik heraus zu holen, was bereits in ihr angelegt ist. Da ist es eigentlich nur logisch und wie zur Bestätigung, dass das Ensemble im „Alma redemptoris mater“ von Tomás Luis de Victoria an genau jenen beiden Stellen das erhabenste crescendo aufzieht, in denen der Text von der „offenen Pforte des Himmels“ und davon, „vom Falle aufzustehen“, spricht. Textausdeutung aus dem Lehrbuch; die tonalen Facetten kommen aber natürlich auch nicht zu kurz. De Victorias Werk gibt den Auftakt zum ersten Programmteil, der sich gänzlich polyphoner (und fast gänzlich weltlicher) Werke des 16. bis beginnenden 17. Jahrhunderts widmet, und wird gefolgt von schon etwas, wenn man so will, frecher gesetzten Stücken der beiden Engländer John Wilbye und Thomas Weelkes. Auffällig an I

Künstlerische Leitung

amarcord

www.amarcord.de

Veranstalter

Verein zur Förderung
der Vokalmusik - a cappella e.V.
Oststraße 118
04299 Leipzig

www.a-cappella-festival.de

Marketing/PR/Sponsoring

DREIECK MARKETING
Maud Glauche
Poetenweg 31
04155 Leipzig

info@dreieck-marketing.de

Presse

Leika Kommunikation
Ute Lieschke

Tel.: 0163 70 82 042

u.lieschke@leikakommunikation.de

Fagiolinis A-cappella-Art ist neben einer sehr feinen, gemeinsamen Artikulation vor allem eine große Expressivität, die sowohl die einzelnen Parts als auch den gemeinsamen Duktus prägt – die Briten kosten das Gesungene ganz offensichtlich ganz leidenschaftlich aus (perhaps gar nicht so typisch britisch, aber die Texte bieten es auch entsprechend an...). Blitzt hier gar schon ein wenig Monteverdi-Stil durch? Überhaupt können sich die einzelnen Sängerinnen und Sänger individuell hören lassen; abgesehen vom markant runden Bass von Frederick Long und dem vorrangig im zweiten Teil zu hörenden, verspielten Countertenorklang von Peter Gritton, erregt besonders die bezaubernde Stimme von Mezzo Tania Murphy Aufmerksamkeit – so klar und natürlich, dass es ein einziger, immer wieder aufblitzender Lichtfunke im Ensembleklang ist.

Mit zwei Stücken aus Orazio Vecchis Madrigalkomödie „L'Amfiparnaso“ gibt es dann doch einen Einblick in I Fagiolinis poly-stilistische Aufführungs-Ader, denn hier können sie dem Genre und Werk entsprechend ihre schauspielerischen und stimmgestalterischen Talente ausspielen, um die handelnden Charaktere und Dialoge zu ansehnlichem Leben zu erwecken. Und schließlich dann Monteverdi himself, für Robert Hollingworth und sein Ensemble eine zentrale Repertoire-Figur des nunmehr 40-jährigen Schaffens – drei beliebte Stücke aus seinem vierten bzw. fünften Madrigalbuch beschließen die erste Programmhälfte, die für alle Fans Alter Musik erlesenes Futter bot. Die zweite Programmhälfte ist dagegen aus zeitgenössischen Werken zusammengesetzt. „The summer is coming“ des Briten Herbert Howells ist mit seinen sich überlappenden Dur- und Moll-Anklängen und teils bald orientalisierten Melodiestücken in seinem Ton wie das Flirren der Luft über dem Sommerasphalt. „Sweetest Love“ von Adrian Williams zieht die Klangschraben dramatisch an – die harmonisch dann ganz erlösende Schlusskurve kostet das Ensemble auch entsprechend bis zur letzten Sekunde aus. „Batter my heart“ von Joanna Marsh (in der Festivalhistorie ist sie nicht das erste Mal im Programm) ist dann ganz griffig-einnehmend komponiert und die Umsetzung und Performance des Ensembles ebenso fesselnd. Die blumige Sprache zweier Stücke des Franzosen Daniel Lesur findet sich in ihren schwelgerischen, besonders in die Höhe schimmernden Klangbewegungen wieder. Und zum Abschluss gibt es dann einen astreinen Chanson (von Léo Ferré) – weg von den Notenpulten, hin zur Lounge-Atmosphäre einer kleinen Bar nachts um halb Drei.

Künstlerische Leitung

amarcord

www.amarcord.de

Veranstalter

Verein zur Förderung
der Vokalmusik - a cappella e.V.
Oststraße 118
04299 Leipzig

www.a-cappella-festival.de

Marketing/PR/Sponsoring

DREIECK MARKETING
Maud Glauche
Poetenweg 31
04155 Leipzig

info@dreieck-marketing.de

Presse

Leika Kommunikation
Ute Lieschke

Tel.: 0163 70 82 042

u.lieschke@leikakommunikation.de

Sie können das ganz Unpräzise also genauso, wie sie mit allen Stimmmöglichkeiten den Kirchenraum bis in die letzten Winkel mit Klang füllen können – I Fagiolini sind eben stets für eine Überraschung gut. Und so geben sie obendrein als Zugabe auch ein Lied zum besten, das aus ihrer Zusammenarbeit mit einem südafrikanischen Chor Mitte der 90er Jahre stammt, auf Zulu, und klanglich wie interpretatorisch ganz authentisch und respektvoll wiedergegeben. Das „a cappella“-Auditorium ist einmal mehr aus dem Häuschen ob dieses nahbar-charmanten wie musikalisch beeindruckenden Abends und Gastensembles. What a pleasure!

Ansprechpartner: Ute Lieschke
Leika Kommunikation
Tel.: +49 163 7082042
u.lieschke@leikakommunikation.de

Maud Glauche
Tel.: +49 172 39 39 990
E-Mail: acappella@dreieck-marketing.de

Autor: Falk Mittenentzwei

26. Internationales Festival für Vokalmusik **a cappella** Leipzig:
1. – 9. Mai 2026

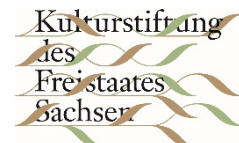
PARTNER

**BMW
GROUP**
Werk Leipzig



FÖRDERER

 **Stadt
Leipzig**


Kulturstiftung
des
Freistaates
Sachsen

KULTURPARTNER

**mdr
KLASSIK**

Künstlerische Leitung
amarcord

www.amarcord.de

Veranstalter
Verein zur Förderung
der Vokalmusik - a cappella e.V.
Oststraße 118
04299 Leipzig

www.a-cappella-festival.de

Marketing/PR/Sponsoring
DREIECK MARKETING
Maud Glauche
Poetenweg 31
04155 Leipzig

info@dreieck-marketing.de

Presse
Leika Kommunikation
Ute Lieschke

Tel.: 0163 70 82 042

u.lieschke@leikakommunikation.de